

Erfahrungsbericht Auslandssemester Singapore Management University

Sommersemester 2022

Georg Graf

Jannik Mönch

Maximilian Selmayr

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Bewerbungsphase | 3 |
| Vorbereitung | 3 |
| Universitäre Vorbereitungen | 3 |
| Reise Spezifische Vorbereitungen | 3 |
| Leben in der Stadt | 5 |
| Wohnen | 5 |
| Nachtleben | 5 |
| Kurswahl an der SMU | 6 |
| Allgemeines | 6 |
| Bidding System | 6 |
| Persönliche Erfahrungen mit Kursen | 7 |
| Corporate Finance (FNCE 201) Dr. Sequoia | 7 |
| Leading new Ventures to Growth (MGMT 301) Dr. Hock Tee | 7 |
| Strategy (MGMT102) Prof. Say Gui Deng | 7 |
| Corporate Reporting and Financial Analysis (ACCT 201), Prof. Charles Chen | 8 |
| Project Management (OPIM313), Prof. Liew Sing Loon | 9 |
| International Business (MGMT205) | 9 |
| Leben an der SMU | 9 |
| Studentenclubs an der Universität | 9 |
| Alltag und Campus | 10 |
| Essen | 11 |
| Reisen | 11 |
| Kontaktdaten | 11 |

Bewerbungsphase

Nachdem du von der TUM zu dem Programm eingeladen wurdest, hast du eigentlich einen Großteil der Voraussetzungen bestanden. Uns ist niemand bekannt, der daraufhin von der SMU abgelehnt worden ist.

Die Bewerbungsphase an der SMU war eigentlich sehr unkompliziert. Von Seiten der Uni bekommt man sehr genaue Infos, an welche Deadlines man sich halten muss und welche Dokumente zu welchem Zeitpunkt eingereicht werden müssen. Hierbei lohnt es sich, eine Timeline zu skizzieren und die wichtigen Daten im Kalender mitsamt Erinnerung einzutragen, da mehrere Deadlines nah hintereinander sein können.

Beim Transcript of Records sollte man beachten, dass dieses vom Grademanagement bestätigt werden muss. Deshalb einfach eine nette Email mit ca. einer Woche Vorlauf an das Grademanagement senden und nach einem bestätigten Leistungsnachweis fragen. Meinen habe ich sogar schon nach zwei Tagen erhalten.

Zusätzlich sollte man ein passendes Bild von sich aufnehmen. Dieses sollte das ganze Gesicht zeigen und durch nichts verdeckt werden. Dazu zählen beispielsweise Haare o.Ä.. Zu Brillen war es uns nicht genau bekannt, trotzdem würde ich das Bild eher mit Kontaktlinsen aufnehmen lassen. Dieses Bild muss dann auch ausgedruckt mit nach Singapur genommen werden.

Vorbereitung

Die Vorbereitung würden wir in universitäre und reise spezifische Bereiche aufteilen.

Universitäre Vorbereitungen

Besonders wichtig ist die Kurswahl, die durch das Bidding System etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen kann (siehe "Bidding System"). Außerdem ist die Wohnungssuche hier zu nennen, die sich in Singapur als schwierig und zeitaufwendig herausstellt (siehe "Wohnen").

Reise Spezifische Vorbereitungen

Für Singapur werden typische Impfungen für asiatische Länder empfohlen. Hierbei lohnt es sich, einen Termin beim Hausarzt zu vereinbaren und sich von diesem beraten zu lassen. Typische Impfungen sind beispielsweise Hepatitis A & B, Tollwut ist eher nicht zwingend erforderlich. Trotzdem würde ich diese Impfung für jeden empfehlen, der länger als drei Wochen durch verschiedene Länder rund um Singapur reisen will, um besser geschützt zu sein. Da sich die Corona Regeln in Singapur regelmäßig ändern, können wir leider wenig dazu sagen. Für uns waren damals zwei Impfungen oder eine Genesung mit einer Impfung erforderlich - dies kann sich aber natürlich schon wieder geändert haben.

Des Weiteren muss man natürlich auf das Visum achten. Singapur stellt Touristenvisa aus, die meines Wissens nach aber für maximal drei Monate gültig sind. Für ein Studium in Singapur benötigt man also ein spezifisches Student Visa. Die SMU stellt hierfür eine Anleitung bereit, wodurch die Bewerbung für das Visum nicht zu Problemen führen sollte.

Wir mussten zusätzlich Nachweise für beide Corona Impfungen einreichen, das kann sich bei dir aber bereits geändert haben. Schau dir die Bewerbungsmaske einfach möglichst früh komplett an.

Zusätzlich sollte man frühzeitig eine Packliste erstellen. Die Temperaturen sind das ganze Jahr über um die 30 Grad, trotzdem empfiehlt es sich (besonders, wenn man empfindlich gegenüber Kälte ist) lange Hosen und Pullover mitzunehmen, da Räume häufig auf unter 20 Grad abgekühlt werden. Uns war eigentlich (bis auf einen Kinobesuch, wo es wirklich vielleicht maximal 17 Grad hatte) nie kalt und wir kamen mit kurzer Hose und T-Shirt gut zurecht. Da es des Öfteren auch mal regnet, kann man natürlich eine Regenjacke mitnehmen. Diese wurde von mir jedoch kaum eingesetzt, da es meistens dann auch so stark regnet, dass Hopfen und Malz verloren sind und man sich besser unterstellt. Dresscode gibt es an der Uni nicht - Flipflops und Tanktop sind jedoch auch nicht gern gesehen.

Leben in der Stadt

Wohnen

Man muss sich leider darauf einstellen, dass Wohnen in Singapur teuer ist. Nach längerer Suche findet man billigere Alternativen, jedoch häufig weit außerhalb des Stadtzentrums und damit weiter vom Campus entfernt. Ich habe zusammen mit Jannik, Maxi und noch einer Austauschstudentin in einer 4-er WG im „Lyf@Funan“ gewohnt. Das war teuer (etwa 1200€ pro Monat pro Person inkl. aller Nebenkosten), allerdings war die Wohnung sehr neu, jeder hatte sein eigenes Zimmer, wir hatten eine Küche und je zwei Duschen und Toiletten für uns. Außerdem gab es zwei mal pro Woche ein „small cleaning“ mit frischen Handtüchern und Auffüllen von Toilettenpapier, Shampoo etc. und einmal pro Woche ein „großes cleaning“, bei dem zusätzlich Bettbezüge gewechselt und Zimmer gesäubert wurden. Für eine Studenten-WG war es also sehr luxuriös und extrem gut gelegen, mit etwa fünf Minuten Laufdistanz zum Campus. Meiner Meinung nach war die Wohnung allein wegen ihrer Lage den Preis schon wert, da die zentralen Viertel der Stadt sehr schnell erreichbar waren. Da wir eine Zusage für die Wohnung erst knapp vor Anreise erhalten haben, mussten wir die ersten fünf Wochen im „Hotel 81 Bugis“ verbringen, das nur geringfügig weniger gekostet hat. Laut der Maklerin von „Dash Living“, mit der ich geschrieben habe, war das wohl unsere einzige Möglichkeit die Zeit zu überbrücken, bis die Wohnung im Lyf@Funan für uns frei war. Leider haben wir erst nach unserer Ankunft erfahren, dass diese Hotelkette im Volksmund für stündlich buchbar Hotelzimmer bekannt ist. Ohne darauf genauer einzugehen, spreche ich wahrscheinlich für uns alle, wenn ich sage, dass ich dieses Hotel nicht empfehlen kann. Es war nicht wirklich billig, nicht schön, nur halbwegs sauber, aber der „Bugis“ Standort ist immerhin nicht schlecht gelegen, mit etwa 10 Minuten Laufdistanz zur Universität.

Nachtleben

Generell gibt es einige gute Bar Viertel sowie einige gute Rooftop Bars, allerdings hat sich während unseres Austauschs schnell eine einzelne Bar als Treffpunkt aller Austauschstudenten entwickelt: George Town („George Town Tze Char and Craft Beer @ 81 Boat Quay“). Kurz nach Ankunft hörte ich von einer Gruppe niederländischer Austauschstudenten von der Bar und besuchte sie selbst ein paar Mal. Schnell freundeten wir uns mit dem Besitzer Charles an, erzählten immer mehr Exchangers davon und schon bald hatte Charles eine eigene „SMU Exchange“-Karte erstellt. Darin gab es als Highlight das 0,33 Tiger Beer für \$4 (~2,50€), was vor uns nur zur Happy Hour so günstig war und später auch einfache Mahlzeiten für etwa \$7, was für den Blick auf das Bankenviertel direkt am Fluss auch sehr günstig ist. Zum Vergleich: In Clarke Quay, der größten Feiermeile in Singapur, sind \$12 (~9€) für ein 0,33er Corona Bier nichts Ungewöhnliches. Falls ihr selbst dort einmal hingehet und Charles trifft, richtet ihm gerne schöne Grüße von George aus. Falls es etwas schickeres sein darf, kann ich „Mr Stork“ sehr empfehlen. Dort gibt es sehr gute Cocktails und auch Essen, man sollte aber vorher reservieren. Auch sollte man einmal ins „Ce La Vi“ oder „Spago“ auf dem Marina Bay Sands gehen. Beide sind recht hochpreisig, haben eine sehr gute Bar, im Ce La Vi ist eher mehr Stimmung und noch ein kleiner Club, das Spago hingegen bietet sehr gutes Essen an. Die Ochsenzunge, Laksa Rolls und der Beef Burger sind sehr zu empfehlen. Aus meiner Erfahrung kosten Cocktails sowohl in den schickeren Rooftop Bars als auch in den Bar Vierteln annähernd das gleiche (\$20-\$30,

13€-20€), sind jedoch in den Rooftop Bars deutlich besser. Es gibt drei sehr beliebte Barviertel: Clarke Quay, das ist eher teuer, allerdings grenzt dort in einer Fußgängerzone Bar an Bar und es ist immer etwas los. Boat Quay: Ist eine schmale, etwas ruhigere Flusspromenade mit vielen Bars, aber auch Restaurants. Hier kann man gut am Fluss sitzen und etwas entspannter etwas trinken. Sowohl Clarke- als auch Boat Quay sind innerhalb von 10-15 min zu Fuß gut vom SMU Campus aus zu erreichen. Zuletzt gibt es noch Haji Lane: Quasi eine Bar-Straße mit vielen coolen, kleineren Bars, in denen auch immer etwas los ist. Besonders beliebt sind hier Blu Jaz, Pizza Fabrica und Madd Pizza.

Kurswahl an der SMU

Allgemeines

Es empfiehlt sich generell, möglichst früh darauf zu achten, wann bei verschiedenen Fächern und verschiedenen Kursen bei unterschiedlichen Professoren Vorlesungen und Exams stattfinden. Am angenehmsten ist es, die Vorlesungen auf möglichst wenige Tage aufgeteilt und gebündelt zu haben. So kann man, solange man keine Projekte oder Assignments hat, auch mal Kurztrips übers Wochenende unternehmen und z.B. in drei Tagen Vorlesungen besuchen und in der Bibliothek seine Aufgaben für die Woche abarbeiten.

Bidding System

Das Bidding System an der SMU ist ziemlich kompliziert und anders als das gewohnte System an der TUM. Hierbei erhält jeder Exchange Student 100 Punkte und kann diese dann an einzelne Kurse verteilen. Daraufhin erhält der Meistbietende den spezifischen Kursplatz. Hierbei haben Studenten, die planen, nur wenige Kurse zu belegen, natürlich im Vorteil. Auf der Boss Bidding Seite gibt es auch einen Erfahrungskatalog, der aufführt, wie viele Credits in den letzten Jahren für den Kurs geboten wurde. Dies garantiert aber nicht, dass man mit dieser Creditanzahl auch dieses Jahr den Kurs bekommt.

Zusätzlich zum Kurs spielt häufig auch der Professor eine Rolle bei der Anzahl der Credits, die man bieten muss. Bessere Professoren sind dabei häufig "teurer".

Vor dem Bidding window sollte man sich einmal gründlich die Mechanik der Website angesehen haben. Dabei gibt es einige Tutorials, die den Vorgang eigentlich sehr gut erklären. Zu beachten ist, dass man Credits von Kursen, welche man nicht erhalten hat, komplett zurückerhält und in der nächsten Runde verwenden kann.

Das System bieten natürlich Raum für verschiedene Strategien (zB Kommazahlen wählen wie 31,01), bei uns hat es aber auch ohne diese Kniffe für alle Kurse gereicht.

Persönliche Erfahrungen mit Kursen

Nachfolgend werden wir näher auf die insgesamt 6 verschiedenen Kurse eingehen, die wir besuchen durften.

Good to Know - Professoren an der SMU spricht man immer mit Prof an (postalisch und persönlich). Diese werden dich auch direkt beim Vornamen nennen.

Corporate Finance (FNCE 201) Dr. Sequoia

Dieser Kurs ist nur weiterzuempfehlen. Dabei ist dieser Kurs komplett äquivalent zum Kurs Corporate Finance von Prof. Dr. Kaserer an der TUM (also der Anschlusskurs an unser I&F). Der Inhalt deckt dabei alles von Asset Pricing bis hin zu M&A ab, geht aber dabei nicht zu weit in die Tiefe. Der Prof gestaltet dabei den Kurs sehr angenehm und fokussiert auf die praktische Komponente. Über den Kurs hinweg war der CFO einer der größten Banken in Singapur und ein Vorstandsmitglied eines Konzerns aus Singapur in der Class anwesend. Da max. 40 Studenten einen Kurs besuchen, war dies eine sehr persönliche Atmosphäre und wir konnten verschiedenste Fragen stellen.

Die Benotung des Kurses ist dabei ähnlich zu den anderen. 20% der Note kam von einer Case Analyse, welche im Team (mind. 6 Studierende) absolviert wird. Dabei würde ich empfehlen, nicht nur mit anderen Exchange Students ein Team zu bilden, da man so auch mit Locals in Kontakt kommt und die Chance geringer ist, "Trittbrettfahrer" im Team zu haben. Trotzdem ist der Case auch zu zweit mit einer A+ zu schaffen (ich spreche hier leider aus Erfahrung). Die Mitarbeit fließt mit 10% in die Benotung ein. Solange man meistens anwesend ist und ein paar Fragen beantworten kann, hat man hier sehr schnell eine sehr gute Note. 20% der Note ist eine Midterm Klausur, die relativ gut machbar, jedoch vom Lernaufwand nicht zu unterschätzen ist. Die Midterm Klausur war Online, wodurch man sie theoretisch auch aus dem Ausland machen konnte. Mit 50% der Gesamtnote zählt die Final Exam verhältnismäßig viel. Dennoch würde ich diese auch als machbar einstufen.

Leading new Ventures to Growth (MGMT 301) Dr. Hock Tee

Von diesem Kurs kann ich leider nur jedem abraten. Intransparente Benotung, schlechte Organisation und undurchdachter Kursinhalt zeichnen dieses Modul aus. Deshalb werden wir hier auch nicht näher darauf eingehen.

Strategy (MGMT102) Prof. Say Gui Deng

Dieser Kurs war wegen des Professors mein absoluter Favorit. Falls ihr euch zumindest ein bisschen für Strategie und Frameworks interessiert, kann ich Professor Say Gui Deng sehr empfehlen. Er ist jung, steckt viel Arbeit in die Gestaltung seiner Vorlesungen und ist sehr hilfsbereit, auch per E-Mail oder nach der Vorlesung. Diese waren immer interaktiv gestaltet, es gab häufig kurze Gruppenarbeiten und das aktive Fragenstellen und Mitarbeiten wurde stark gefördert. Außerhalb der Vorlesung gab es allerdings auch oft relativ viele Readings zu bearbeiten, die sich allerdings inhaltlich gut mit der Vorlesung decken. Vorgesehen wären drei Case Studies und vier Discussion Posts über das Semester gewesen, da Professor Say allerdings oft aus Rücksicht vor anderen Kursen oder Recess Week seine Deadlines verschob, mussten wir am Ende nur drei Discussion Posts in Zweiergruppen in ein Forum schreiben und in einer Fünfergruppe zwei Case Studies präsentieren. Letztere ersetzten in meinem Kurs auch das Midterm Exam. Die Final Exam war hier sehr offen gehalten und hat versucht, die Studenten anhand der im Kurs gelernten Frameworks und Konzepte anzuregen, über die eigene Zukunft zu reflektieren. Alles in allem sicherlich ein sehr interaktiver Kurs mit recht offenem Lernansatz, den ich persönlich jedem, der mehr über Strategisches Denken im wirtschaftlichen Kontext lernen möchte, empfehlen kann. Es muss dazu gesagt werden, dass die Gestaltung allerdings wohl doch auch recht stark vom Professor abhängt, der in meinem Fall einen großen Einfluss hatte. Professor Say war

immer sehr unterstützend, auch außerhalb des Fokus seines Kurses, als er mir beispielsweise Tipps und zusätzliche Vorbereitungsmaterialien für ein Praktikums-Interview gab.

Corporate Reporting and Financial Analysis (ACCT 201), Prof. Charles Chen

In diesem Kurs habe ich viel über Internationale bzw. Singapurianische Buchführung gelernt. Vorneweg sollte man sagen, dass es sich um einen fortgeschrittenen Accounting Kurs handelt, in dem vieles vorausgesetzt wird, allerdings konnte ich mit ein bisschen Einlesen und Aufmerksamkeit auch zwei Jahre nach meiner deutschen Buchführung und Rechnungswesen Vorlesung mithalten. Hier sollte ich auch kurz noch Professor Chen, oder Charles, loben. Er ist auch relativ jung, hat eine humorvolle Art, besitzt seine eigene Buchhaltungsfirma und gibt daher Vorlesungen eher aus Liebe zum Fach als hauptberuflich. Man merkt schnell, dass er viel Ahnung und Praxiserfahrung hat, und beides auch ernsthaft vermitteln möchte. Außerdem möchte er geduzt werden und beantwortet immer gerne Fragen, solange sie sich nicht durch Aufmerksamkeit oder vorausgesetztes Wissen beantworten lassen. Der Kern dieses Kurses ist das Gruppenprojekt, für das man das ganze Semester Zeit hat, allerdings arbeitet man ehrlicherweise erst in den letzten paar Wochen wirklich daran. Hier gibt Charles auch gerne Tipps, die zwar manchmal harsch, aber ernsthaft hilfreich sind. In den Vorlesungen lernt man viel über Bilanzanalyse, übliche Standards und Auslegungen sowie Dinge wie Red Flags einer Bilanz, Anpassungen oder Fehler in der Buchführung. Außerdem werden zusätzlich zur Vorlesung auch in Hausaufgaben immer wieder Rechenbeispiele zu den aktuellen Themen behandelt. Zusätzlich gibt es anstatt eines Midterm Exams über das Semester verteilt fünf Quizze, von denen die besten 4 gewertet werden. Nachdem man größtenteils mit dem Stoff des Semesters durch ist, fängt man in den Gruppen mit dem Projekt an: Prinzipiell eine Art Bilanzanalyse im Stil einer Investment Memo für eine zugewiesene, SGX (Singapore Stock Exchange) gelistete Firma. Hierzu hält jede Gruppe eine etwa 30-minütige Präsentation, in der sie ihre Analyse und Ergebnisse vorstellen. Ein bis zwei Wochen später ist dann der etwa 10-seitige Bericht, zusammen mit einer Excel abzugeben, in der ein Forecast der Bilanz für die nächsten 3 bis 5 Jahre enthalten sein soll. Dieses Projekt ist auf jeden Fall aufwändig und der Kurs an sich nach dem, was ich von anderen Studenten gehört habe, recht anspruchsvoll. Generell kann man hier aber sagen, dass die lokalen Studenten häufig sehr motiviert sind und oft auch mehr als ihren Teil in Gruppenprojekten erledigen. In meinem Fall traf das für die beiden anderen Kurse zu, für diesen Kurs allerdings nicht. Da mich das Thema aber trotzdem interessiert hat, konnte ich aber mit zwei motivierten Gruppenmitgliedern trotzdem noch ein recht ordentliches Projekt erarbeiten.

Project Management (OPIM313), Prof. Liew Sing Loon

Diesen Kurs fand ich von meinen Kursen am langweiligsten. Das macht ihn nicht zu einem schlechten Kurs, aber das Thema hat mich hier nicht so sehr mitgenommen wie bei den anderen beiden Kursen. In den Vorlesungen werden viele Konzepte und Methoden des Projektmanagements vermittelt und meistens mit Gruppenarbeiten in der letzten halben Stunde mit kurzer Präsentation einzelner Gruppen abgeschlossen. Außerdem gibt es eine Vorlesung, in der der ganze Kurs mit Microsoft Project virtuell ein ganzes Projekt planen

kann, um für das Semesterprojekt zu üben. Dieses besteht darin, einen vollständigen, etwa 30-seitigen Projektbericht über ein echt stattgefundenes Projekt zu schreiben. Idealerweise suchen sich die Gruppen dafür ein Projekt aus, an dem ein Gruppenmitglied z.B. während eines Praktikums mitgearbeitet hat. Hierfür sollen auch Abläufe in Gantt-Charts, Organigramme und FMEA-Risikobewertungen erstellt werden und nach der Abgabe des Berichts auch eine etwa 15-minütige Präsentation gehalten werden. Mein Professor in diesem Kurs hat lange in der Mobilfunk-Branche gearbeitet und hatte damit auch viel Praxiserfahrung. Leider hat sein Vorlesungsstil mir persönlich nicht sehr gut gefallen, da es meist lange Theorieblöcke waren, bevor es an Aufgaben oder Gruppenarbeiten ging.

International Business (MGMT205)

Dieser Kurs fand ich sehr interessant, jedoch phasenweise auch recht zeitaufwendig. Inhaltlich waren mir viele Konzepte bereits aus Kursen an der TUM bekannt, jedoch werden diese an der SMU praktisch angewandt. Dazu wird die Class in Gruppen mit 5-6 Studierenden aufgeteilt, die fast jede Woche eine kleine Case Study vorbereiten müssen. Zentraler Bestandteil war die Erstellung eines Konzepts zur Internationalisierung für ein beliebiges Startup. Wir mussten dafür eine Präsentation entwerfen und einen Bericht mit 40 Seiten (!) schreiben (pro Gruppe), der 35% der Gesamtnote ausgemacht hat. Die Note ist stark abhängig vom Team, mit dem man zusammenarbeitet, und deren Motivation. Dafür waren die Prüfungen (Final Exam und Midterm) vergleichsweise einfach.

Leben an der SMU

Studentenclubs an der Universität

An der SMU gibt es eine sehr große Auswahl an Clubs, die von Debattieren über Golf und Segeln bis hin zu Wasserball reichen. Am Anfang des Semesters schicken alle oder die meisten dieser Clubs Informations-E-mails an alle Studierenden. Das ist zwar ein bisschen erschlagend, aber man lernt schnell sehr viele Clubs kennen. Viele davon sind Sportclubs, die fast alles von Tennis, Basketball und Schwimmen abdecken, allerdings gibt es auch Clubs wie den Gourmet Club oder viele religiöse Clubs für die Vielzahl an Weltreligionen, die in Singapur ihren Platz gefunden haben. Die meisten dieser Clubs sind offen gegenüber Austauschstudenten, so bietet beispielsweise der Golfclub einen stark reduzierten Preis für ein Semester an, während man trotzdem (nach Anmeldung) jede Woche mit zu den Range Sessions im Orchid Country Club kommen darf. Allerdings kann es sein, dass man nicht bei allen Turnieren oder Matches teilnehmen kann. Beispielsweise veranstaltet der Tennisclub Freundschaftsspiele gegen den Tennisclub der National University of Singapore (NUS), bei denen bis auf Ausnahmen Austauschstudenten eher nicht teilnehmen können. Generell lohnt es sich aber auf jeden Fall, von Anfang an, die Augen nach interessanten Clubs offen zu halten und sich auch zeitnah für sie anzumelden, da man dort sehr schnell lokale Studenten kennenlernen kann. Je nach Zeitaufwand der Clubs sollte man aber auch im Blick behalten, den Kalender nicht zu sehr zu verplanen, um auch noch Zeit für Kurse, Ausflüge und Freizeit zu haben.

Alltag und Campus

Generell sind die meisten Vorlesungen einmal pro Woche in 3-Stunden-Blöcken, in denen aber meistens eine kurze Pause gemacht wird. Je weiter man im Semester fortschreitet, desto mehr hat man für Gruppenprojekte, die meist am Ende des Semesters abgegeben werden, zu tun. Da es allerdings in vielen Kursen auch Midterm-Exams gibt, empfiehlt es sich, relativ stetig mitzuarbeiten, da die Midterms schon nach etwa 6 Vorlesungswochen anstehen und oft bis zu 35% der Gesamtnote des Kurses ausmachen können.

Für mich hat es sich bewährt, in den Bibliotheken zu lernen. Einerseits sind diese groß und modern, andererseits hatte ich in meiner Wohnung nicht wirklich einen Lernplatz. Fast überall gibt es zwei Steckdosen pro Sitzplatz und sehr gutes Internet. Es gibt zwei große Bibliotheken: Die Li Ka Shing Library ist mitten auf dem Campus gelegen und hat fast 2000 Arbeitsplätze sowie zahlreiche Gruppenräume, auf dem Floor 2 ist ein Bereich sogar 24/7 geöffnet. Die Kwa Geok Choo Law Library ist an der School of Law, einem sehr neuen Gebäudekomplex. Sie sieht von außen ein bisschen aus wie ein gläsernes Ei und hat viele Einzelarbeitsplätze, ist deutlich kleiner als die Li Ka Shing Library aber meist noch stiller.

Unter den Fakultätsgebäuden ist die Universität durch große Untergrund Bereiche verbunden, in denen neben einem 7-Eleven, Starbucks und Schreibwarengeschäften auch ein Campus-Arzt, das SMU-Gym, ein Boba-Tea Laden, ein Bäcker (der auch Waffeln verkauft), sowie ein paar kleine Restaurants und noch mehr zu finden ist. Außerdem gibt es dort einen kleinen Food Court, in dem die meisten Stände 10% Studentenrabatt anbieten. Das meiste Essen hier ist nicht besonders gut, aber günstig. Für das Gym werden jeden Freitagabend um 8 die Timeslots für die nächste Woche freigeschaltet. Diese sind immer zwei Stunden lang und kostenlos buchbar, allerdings sind beliebte Zeiten oft innerhalb von Minuten nach Freigabe ausgebucht. Außerdem wird man nach der Ansammlung von 3 "no-shows" für zwei Wochen für die Buchung gesperrt, man sollte seine Buchung also, wenn man es nicht schafft, sie wahrzunehmen, bis 24 Stunden vorher stornieren.

Im Administration Building findet am Anfang des Semesters die Abholung des Student Pass und andere organisatorische Events statt. Dort ist auch auf dem Floor 6 der Swimming Pool zu finden, in dem man nach vorheriger Anmeldung für einen Timeslot kostenlos schwimmen kann.

Essen

Die Esskultur in Singapur hat sehr einzigartige Züge. Vorneweg sorgt die Vielfalt an Kulturen schon dafür, dass es sehr gutes indisches, chinesisches, malaiisches aber auch europäisches Essen gibt. Wie in jeder großen Metropole, existieren zahlreiche Restaurants mit den verschiedensten Küchen dieser Welt, doch die echte lokale Kultur kommt erst in den sog. Hawker Centern zum Vorschein. Diese sind eine Art halboffene Markthallen mit einer Vielzahl von kleinen Ständen, die alle verschiedenstes Essen und Getränke anbieten. In den breiten Gängen zwischen den Ständen gibt es öffentliche Sitzmöglichkeiten, man sucht sich also im Vorbeigehen aus, was man essen möchte, bestellt an dem Stand und wartet meist nur ein paar Minuten, bis man seine Mahlzeit abholen und vor Ort direkt essen kann. Das

wirklich besondere hier sind die Preise und die Auswahl an verschiedensten (nicht nur asiatischen) Küchen und Gerichten, die man in solcher Nähe probieren kann. Die Stände sind häufig durch langjähriges Betreiben auf einzelne Gerichte spezialisiert und bieten teilweise Mahlzeiten für \$3 (~2€) an, wobei die Norm eher bei \$5-6 (3-4€) liegt. Trotzdem gibt es beispielsweise eher indische Hawker Center wie das Tekka Center, eher chinesische wie das People's Park Center oder eher teure, wie das Satay by the Bay in den Gardens by the Bay. Außerdem gibt es (häufig indische) 24/7 Restaurants, in denen man auch mitten in der Nacht günstiges Essen an der Straße bekommt. Generell sind diese aber alle günstiger als "richtige" Restaurants, die sich auf einem ähnlichen Preisniveau wie München bewegen.

Reisen

Singapur bietet geographisch den besten Ausgangspunkt für Reisen in den asiatischen Raum an. Durch Corona war die Reisemöglichkeit bei uns anfangs in den ersten zwei Monaten quasi unmöglich, da Rückreisen nach Singapur entweder gar nicht oder nur mit Quarantäne möglich waren. Während der Recess Week waren erste Reisen wieder gut möglich und die meisten Austauschstudenten entschieden sich für Thailand oder Kambodscha. Wir waren in Kambodscha und können das Land sehr empfehlen - besonders die Inseln "Koh Rong" und "Koh Rong Samloem" sind wie im Paradies.

Nach den Prüfungen ist die beste Zeit um zu verreisen, da man komplett ungebunden ist. Wir flogen nach Bali, andere nach Vietnam oder auf die Philippinen.

Insgesamt hatten wir eine sehr schöne Zeit in Singapur und können euch ein Auslandssemester dort empfehlen!

Kontakt Daten

Hier hinterlassen wir noch unsere Kontaktdaten. Meldet euch gerne, falls ihr Fragen habt!

Georg Graf: georg.graf@tum.de

Maximilian Selmayr: maximilian.selmayr@tum.de

Jannik Mönch: jannik.moench@tum.de